

WARUM IST DIE PALMARIANISCHE HEILIGE MESSE SO KURZ?



Seit dem Beginn der Erscheinungen in El Palmar de Troya zelebrierte man am heiligen Ort, dem Lentisco, die Heilige Messe gemäß dem lateinischen tridentinischen Ritus vom heiligen Pius V., der vom gleichen Papst für die universale Kirche verbindlich eingesetzt wurde. Niemals wurde am Lentisco in El Palmar de Troya gemäß einem anderen Ritus zelebriert, bis der heilige Papst Gregor XVII., der Größte, in seiner apostolischen Konstitution und den dogmatischen Definitionen vom 9. Oktober 1983 den tridentinischen Ritus aufhob, da er durch den palmarianischen Ritus ersetzt wurde.

Als man beim Ersten Palmarianischen Konzil begann, den Ritus der Heiligen Messe zu überarbeiten, fügte Seine Heiligkeit Papst Gregor XVII. einige zusätzliche Gebete hinzu, wodurch die früheren Gebete nicht aufgehoben, sondern bereichert und verschönert wurden und der tridentinische Messritus vollständig beibehalten wurde.

Doch während der zweiten Apostolischen Reise vom heiligen Papst Gregor XVII. durch das Heilige Land, Spanien und andere europäische Länder erschien dem heiligen Gregor XVII. am 22. Juli 1980 um drei Uhr nachmittags in Trient in der Domkirche, wo das Tridentinische Konzil abgehalten worden war, als er dort einen Besuch abstattete, der heilige Papst Pius V. und gab ihm die folgende Botschaft: *»Mir gefällt die Messordnung sehr gut. Diese Messordnung regt zur Andacht an, aber es müssen einige Gebete gekürzt werden.«* Der heilige Pius V. wollte damit sagen, dass er von den hinzugefügten Gebeten einige kürzen sollte. Damit begann ein langer Anpassungsprozess, indem manchmal Gebete hinzugefügt und bei anderen Anlässen aufgehoben wurden, bis man zum jetzigen Ritus gelangte.



Die palmarianische Heilige Messe wurde durch direkte und indirekte Einwirkung Unseres Herrn Jesus Christus und der Heiligsten Jungfrau Maria ausgearbeitet, und der heilige Papst Gregor XVII., der Größte, befasste sich unter Mitarbeit der ehrwürdigen Konzilsväter beim Ersten Heiligen Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzil eingehend damit. Der palmarianische Messritus ist sehr ähnlich wie der Ritus, den Unser Herr Jesus Christus am Heiligen Donnerstag bei der ersten Heiligen Messe im Abendmahlssaal anwandte. Die ganze palmarianische Messe ist wesentlich priesterlich, weil alle dazugehörigen Handlungen wesentlich priesterlich sind.

Aufgrund der allgemeinen Abtrünnigkeit der römischen Kirche und weil demzufolge eine überaus große Anzahl von Heiligen Messen fehlt, da es unbedingt notwendig ist, Gott Sühne zu leisten, und da man in Betracht zog, dass das größte Unheil, das es auf der Welt geben könnte, darin besteht, dass unzählige Heilige Messen fehlen, wurde die palmarianische Heilige Messe vom Heiligen Geist eingegeben, damit die wenigen Priester in Gemeinschaft mit der wahren Kirche, das heißt, der palmarianischen, eine größere

Anzahl von Heiligen Messen zelebrieren können, wie es in der Kirchengeschichte noch nie vorgekommen ist, da die palmarianische Heilige Messe so kurz ist. Bei der Heiligen Messe wird an jedem Altar das wahre Opfer der Sühne und Wiedergutmachung fortgesetzt, wodurch über die Welt und das ganze Universum zahlreiche Segnungen und Gnaden ausgegossen werden.

Als zu Beginn des Papsttums in El Palmar bereits das Heilige Große und Dogmatische Palmarianische Konzil begonnen hatte, wurde eine überaus wichtige dogmatische Definition über die Heilige Messe herausgegeben: „**Die Heilige Messe besteht aus drei wesentlichen Teilen:** Der erste Teil ist die Aufopferung; der zweite, die Wandlung; und der dritte, die Opferkommunion des Zelebranten.“ Durch dieses Dogma wird die früher weit verbreitete irrtümliche Glaubensüberzeugung berichtigt, nämlich dass der wesentliche Teil der Heiligen Messe die Wandlung der beiden Gestalten sei, bei der alle Geheimnisse verwirklicht würden.

Eine andere überaus wichtige Definition handelt über die Vereinigung des endlichen Opfers der Kirche mit dem unendlichen Opfer Christi und Mariens beim dritten wesentlichen Teil, nämlich der Opferkommunion des Zelebranten, bei der „**die Vereinigung der noch nicht vereinigten endlichen Opfer** verwirklicht wird, und auf diese Weise ergießt sich von neuem der Blutstropfen Mariens, und in ihm der Heilige Geist, über die Kirche.“ Mit diesen beiden Dogmen konnte man also beim Konzil in der Lehre über das Heilige Messopfer immer größere Fortschritte machen.

Hier folgen einige kurze Auszüge aus der umfangreichen Konzilslehre über das Heilige Messopfer:

Der erste wesentliche Teil der Heiligen Messe ist die Aufopferung:

Aus der Abhandlung über das Heilige Messopfer: „Wenn Christus und Maria vom Zelebranten in seinem mystischen Priesterherzen aufgeopfert werden, opfern Sie sich auch selbst als unendliche Sühnopfer auf. Zugleich opfern Sie diesen Altardiener auf und in ihm alle im Gnadenstand lebenden Mitglieder der Kirche sowie das endliche Opfer der Kirche.“

Wenn der Zelebrant in seinem mystischen Priesterherzen Christus und Maria als unendliche Sühnopfer aufopfert, opfert sich auch er auf, und ebenso opfert er alle im Gnadenstand lebenden Mitglieder der Kirche sowie das endliche Opfer der Kirche auf. Wenn diese lebendigen Mitglieder der Kirche vom zelebrierenden Priester in seinem mystischen Priesterherzen aufgeopfert werden, opfern sie sich auch selbst auf, da sich die Aufopferung des Priesters durch den in ihren Herzen gegenwärtigen Blutstropfen Mariens auf sie ausdehnt.“

Diese Lehre beweist, dass der „Novus Ordo Missæ“, den die römische Kirche im Jahre 1969 auferlegte, ungültig war, da man bei der Aufopferung die ‚Arbeit des Menschen‘ aufopferte, und die Aufopferung Christi und Mariens fehlte, die im tridentinischen Gebet mit den Worten „hanc Immaculatam Hostiam“ ausgedrückt wurde. Als am 30. November 1969 der unheilvolle Novus Ordo Missæ in Kraft trat, wurde das „Ewige Opfer“ für mehr als sechs Jahre abgeschafft, wie es im Alten Testament vom Propheten Daniel prophezeit wurde. Die offizielle Wiederherstellung des Messopfers oder Ewigen Opfers erfolgte durch die Priester- und Bischofsweihe des heiligen Papstes Gregor XVII., des Größten, und anderer Mitglieder des geistlichen Ordens der Karmeliter vom Heiligen Antlitz. Diese Weihen wurden am 1. bzw. 11. Januar 1976 erteilt, und auf diese Weise wurde die apostolische Nachfolge gesichert.

Der zweite Teil der Heiligen Messe ist die Wandlung der beiden Gestalten:

Aus der Abhandlung über das Heilige Messopfer: „Wenn der Priester bei diesem zweiten wesentlichen Teil der Messe die Wandlungsworte über das Brot und den Wein ausspricht, ist es Christus selbst, der sie durch den Zelebranten ausspricht, weil dieser beim heiligen eucharistischen Opfer Sein Instrument ist. Das heißt, Christus bedient sich der Stimme des Priesters, um zu konsekrieren; Er bedient



sich seiner Hände, um die Heilige Hostie und den Heiligen Kelch zu halten und zu erheben; ja, Er bedient sich des ganzen Wesens des Amtspriesters, um mit Seiner Hochheiligen Menschheit den Vater anzubeten, und die Göttliche Maria schließt sich dieser Anbetung an ... Durch die Wandlungsworte machen sich Christus und durch Konkomitanz Maria zu eucharistischen Sühnopfern, damit dann Ihre unblutigen Opferungen möglich werden. Wenn der Zelebrant die Wandlungsworte ausspricht, gibt er indirekt das zweite Fiat, mit dem er bei der Messe den Willen des Ewigen Vaters annimmt.“



Der dritte wesentliche Teil der Heiligen Messe ist die Opferkommunion des Zelebranten:

Aus dem palmarianischen Credo: „*Ich glaube, dass bei der eucharistischen Opferung die endlichen Opfer der Streitenden Kirche unendlichen Wert erlangen, da sie mit dem unendlichen Opfer Christi und Mariens vereinigt werden.*“

Aus der Abhandlung über das Heilige Messopfer: „Der Höhepunkt der Opferung bei der Messe ist der bedeutungsvolle Augenblick, den die ganze Kirche kniend mit unbeschreiblicher Sehnsucht erwartet, weil die Gnaden überreichlich über sie ausgegossen werden. Außerdem

wird das Göttliche Erlöserblut Unseres Herrn Jesus Christus durch die Messe auch außerhalb der Kirche reichlich und wirkungsvoll versprengt, was die überreichliche Frucht der Bekehrung von vielen zur Folge hat, insbesondere beim persönlichen Gericht. Dank der Heiligen Messe bekommen also diejenigen, die nicht zur wahren Kirche gehören, auch die Gelegenheit, in ihren Schoß aufgenommen zu werden, wenn sie sich die Gnaden zunutze machen, und so erlangen sie das Seelenheil, was auf einem anderen Weg nicht möglich ist, denn sogar die aktuellen Gnaden, so unbedeutend sie nach menschlicher Ansicht auch scheinen, werden immer als Frucht der Heiligen Messe gewährt. Schließlich und endlich ist das eucharistische Opfer der übernatürliche und notwendige Motor, der die väterliche Vorsehung Gottes sowohl im geistigen wie auch im materiellen Bereich in Gang hält.“

Der heilige Gregor der XVII. bemühte sich sehr, die Rubriken der Heiligen Messen zu vervollkommen, damit die Zelebration äußerst andächtig und würdig sei.

Bei der palmarianischen Heiligen Messe macht der Priester zum Wohl der Seelen ständig von seinen priesterlichen Vollmachten Gebrauch. Das Zelebrieren der Heiligen Messe war für den Priester stets die erste und wichtigste Verpflichtung, und da die jetzige Heilige Messe sehr kurz ist, zelebriert er nun am Tag nicht nur eine Messe, sondern viele.

Die oben dargelegte Lehre über die Vereinigung der Opfer bei der Kommunion des Zelebranten beinhaltet die Lehre, dass die Heiligen Messen unbedingt notwendig sind, da bei dieser Vereinigung der Opfer alle Gnaden hervorgehen.

So wie die Seelen im Fegfeuer von den Fürbitten der Streitenden Kirche abhängig sind, wie die Kirche es stets gelehrt hat, wissen wir nun, dass die Menschheit auf Erden auch von den Gebeten, Fürbitten und Heiligen Messen der Streitenden Kirche abhängig ist.

Es ist also dringend notwendig, und mehr als dringend, dass möglichst viele palmarianische Heilige Messen zelebriert werden – sie sind die einzigen gültigen Messen. Sie sind für diese Zeiten geeignet, in denen ein grenzenloses Chaos herrscht, die Moral verdorben ist, für Zeiten, in denen man das Licht als Finsternis bezeichnet, und die Finsternis als Licht. Deshalb ist es auch dringend notwendig, dass es zahlreiche Bekehrungen und Priesterberufungen gibt.

